

falschen Haltung zur wissenschaftlich-technischen Intelligenz, vor allem zu Hochschulabsolventen. Junge Diplom-Ingenieure wurden nicht eingestellt. Für sie hatte das Werk angeblich keine Aufgabe. Auf der Wirtschaftskonferenz hat Genosse Walter Ulbricht diese wissenschaftsfeindliche Haltung leitender Genossen des Kombinats ernst kritisiert. Weit verbreitet war die Auffassung, zu viele Ingenieure verteuern die Produktion. Was wir brauchten, seien erfahrene Praktiker. Ungenügende wissenschaftliche Planung, Bürokratismus und Schematismus ließen junge Ingenieure das Werk wieder verlassen.

Diese falschen Auffassungen, die der technischen Revolution entgegenstehen, mußte die Kreisparteiorganisation überwinden. Ein Beispiel dafür war der Einsatz von zwei Diplom-Ingenieuren, der Kollegen **W i s c h n a t** und **G e r n - a t**. Beide kamen voller Erwartung in das Kombinat. Sie wollten ihr Wissen endlich in der Praxis anwenden. Ihre Erwartungen wurden bald getrübt. Sie hatten fest damit gerechnet, daß sie jetzt wissenschaftlich-technische Aufgaben übertragen erhalten. Aber nichts von alledem. Die beiden Diplom-Ingenieure bekamen Aufgaben übertragen, die auch ein weniger qualifizierter Kollege hätte lösen können. Es war bitter für sie, zu spüren, daß im Kraftwerk ihre Kenntnisse nicht in Anspruch genommen wurden. Eines Tages stellten sie den Antrag, aus dem Kraftwerk auszuschneiden.

Stimmt es, daß es im Kraftwerk keine wissenschaftlich-technischen Aufgaben für sie zu lösen gibt? Stimmt es, daß zur Leitung des Kraftwerkes praktische Erfahrungen ausreichen, daß der Einsatz eines Diplom-Ingenieurs die Elektroenergie verteuere, die das Kraftwerk produziert? Die Tatsachen sagen etwas anderes.

Es gibt im Kraftwerk einige wissenschaftlich-technische Probleme, die dringend gelöst werden müssen. Das trifft zu auf die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Senkung der wärme-wirtschaftlichen Verluste, auf die Beseitigung der Falschlufteinbrüche in den Kesseln 1* und 2, auf die Ursachenforschung für die häufigen Überhitzungen und Siederrohrschäden. Es wurde zwar

viel operative Arbeit geleistet, um die laufenden Störungen zu überwinden, aber die wissenschaftliche Ursachenforschung und Anwendung fortgeschrittenster Erkenntnisse würden vom Leiter des Kraftwerkes ungeschätzt.

In der Parteileitung des Kraftwerkes fand deshalb auf Beschluß der Kreisleitung eine Auseinandersetzung statt, wie im Kraftwerk vom Gesichtspunkt der weiteren wissenschaftlichen Durchdringung der Produktion systematisch mit der technischen Intelligenz gearbeitet werden muß. Die Parteileitung beschloß, daß beide Diplom-Ingenieure entspre-



Foto: Zentralbild

Die zentrale Meßwarte, die nach dem Prinzip der digitalen Meßwerterfassung arbeitet. Sie überwacht 200 Meßstellen. Mit dieser neuen Meßtechnik wurde die automatische Überwachung aller Hochdruckkompressoren erreicht